

Die Künstlerin Dorothee Golz über das Memorial

„Der Mensch ist nicht durch seine Behinderung oder Krankheit definiert, sondern er ist zuallererst und über allem stehend, ein fühlendes Wesen mit Bewusstsein, einer Seele und einer menschlichen Würde.“

Mit meinem Entwurf für ein Memorial wollte ich einerseits die Grausamkeit der Medizinverbrechen zum Ausdruck bringen, andererseits aber auch den Opfern ihre Würde zurückgeben. Ich wollte einen Raum kreieren, der sowohl die Täter- als auch die Opferthematik beinhaltet. Es sollte ein sperriger Ort sein, der aber auch Metaphern beinhaltet für das Gute, das Hoffnung spendende und Tröstende, und vor allem, für das ‚Mehr‘, das einen Menschen ausmacht.

Ein Container ist ein genormtes Objekt, das weder einer bestimmten Zeit, noch einem bestimmten Ort zugeordnet werden kann. So wie ein Verbrechen an jedem Ort und zu jeder Zeit ein solches bleibt.

Hydraulische Arme versinnbildlichen die technische Seite der damaligen ‚Entsorgungsaktion‘ psychisch kranker und geistig behinderter Menschen.

Der Tisch steht für die am Schreibtisch gefällten Todesurteile. Die durchsichtigen teils noch aufgereihten, teils bereits auf dem Boden versprengten Kugeln mit den eingegossenen Buchstaben sind Metaphern für die zerschnittenen Lebensbänder und für zerronnene Existenz.

Eine geöffnete Türe auf der hochgerichteten Seite des Containers, gibt den Blick in den Himmel frei. Durch die himmelwärts gerichtete Türe kann das, was den Menschen über seine physische Existenz ausmacht – die Seele und die menschliche Würde – in die Weite des Raumes entweichen.

Die Gedenktafel ist auf der hochgestellten Unterseite des Containers angebracht. Um sie zu lesen, muss man sich unter die bedrohlich wirkende Schrägen stellen.

Mit den Jahren wird der Container nach und nach von Efeu überwachsen und vom Park assimiliert werden. So wie die Erinnerung an diese entsetzlichen Geschehnisse im Gedächtnis der Menschen integriert wird, wie etwas, von dem man weiß, ohne ständig daran zu denken.“